

Predigt
für den 4. Advent (So. 20.12.20)
zu 1 Kor 1,27-29

(Online-) Gottesdienst in der St. Oswald Kirche Manubach
(mit Krippenspieleinspielung)

Liebe Gemeindeglieder!

Der heutige Online-Gottesdienst ist eine Aufnahme des Gottesdienstes in der Kirche St. Oswald in Manubach. Der Predigt geht die Einspielung einer von Konfirmandinnen und Konfirmanden aufgezeichneten Weihnachtserzählung von Saskia Awad und Uwe Hausy (Referent für Spiel und Theater, Zentrum Verkündigung der EKHN) zugrunde. Besonderheit dieser Weihnachtserzählung: Der Verkündigungengel hat seine Flügel verlegt. Er findet sie nicht rechtzeitig vor seinem großen Auftritt und muss ohne Flügel hinaus zu den Hirten auf dem Feld bei Bethlehem.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
Amen.

Liebe Gemeinde! Ein Engel, der seine Flügel vergessen hat! Vielleicht hat Sie dieses Detail an der eingespielten Weihnachtserzählung vorhin ähnlich irritiert wie mich. Das hat man aus der Weihnachtsgeschichte so nicht unbedingt im Ohr. Da steht, dass die Hirten sich fürchteten, als ihnen der Engel erschien. Dass da ein fahriger Engel ohne Flügel angelatscht kommt und die Hirten ihn für irgendeinen Deppen halten, der ihnen das Feld zertrampelt, steht da nicht. Erst recht nicht, dass sie den Störenfried verjagen wollen.

Außerdem ist Schusseligkeit keine Eigenschaft, die man jetzt nicht unbedingt mit einem Engel in Verbindung bringen würde. Mag sein, dass die eine oder der andere unter uns sich da ertappt fühlt und sich sowas zutraut. Leute, die jetzt schon wissen, dass sie, wenn der Lockdown vorbei ist, frustriert feststellen werden, dass sie nichts von dem geschafft haben, was sie sich für diese Zeit vorgenommen hatten. Die ahnen wahrscheinlich, dass sie' s auch dann nicht gebacken kriegen würden, wenn sie 500 Jahre Zeit hätten... Menschen passiert sowas. Aber doch keinem Engel! Die sind doch vollkommen!

Ganz ehrlich, liebe Gemeinde, ich fand die Szene so schräg, dass ich nach dem ersten Lesen drauf und dran war sie wegzulassen. Aber nachdem ich eine Nacht drüber geschlafen hatte, fiel mir auf: theologisch ist das echt stimmig. Sicher ist die Geschichte an der Stelle etwas frei interpretiert, aber eigentlich liegt sie ganz auf der Linie von Weihnachten. Dass Gott Mensch wird, passt genauso wenig, wie dass ein Engel seine Flügel verschlampt.

Wir Menschen stehen auf Heldengeschichten. Auf Leute, die' s drauf haben. Die ihre Sache niemals vor die Wand fahren würden, sondern gekonnt und furchtlos zu einem guten Ende bringen - am besten noch irgendjemanden retten. Keine Kitschsendung im Fernsehen kommt ohne solche Typen aus. Gott schon. Seine Heldengeschichte gehen anders. „Er ist auf Erden kommen arm, dass er unser sich erbarm“, hieß es in dem Weihnachtslied „Gelobet seist du, Jesu Christ...“ gerade eben. Gott macht sich klein. Das ist Weihnachten, liebe Gemeinde. Gott macht sich klein und stellt sich damit an die Seite derer, die nie groß rauskommen. An die Seite der Normalos, die ihre Aussetzer haben und ihre Totalausfälle. Gott hat ein Herz für die Verpeilten. Für die, nichts auf die Kette kriegen. Mit Vollposten und Loosern hat sich Jesus als Erwachsener umgeben.

Man muss sich mal anschauen, wen Er zu Seinen Jüngern gemacht hat. Simon Petrus zum Beispiel. Jesus hatte ihm einen Sonderstatus unter den Aposteln gegeben mit den Worten: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen!“ Der kritische Betrachter würde sagen: „Ausgerechnet der. Große Klappe, nichts dahinter“. In der Tat - wer die Geschichte kennt, der weiß, dass eben dieser Petrus beim letzten Abendmahl großspurig ankündigen wird: „Jesus, auch wenn Dich alle im Stich lassen - ich nicht! Ich bin bereit, mit Dir in den Tod zu gehen!“ Als ein paar Stunden später im Morgengrauen der Hahn kräht, hat Petrus Jesus drei Mal verleugnet. Ein Unternehmer oder Politiker hätte so einem Mitarbeiter fristlos gekündigt wegen mangelnder Loyalität gegenüber dem Arbeitgeber.

Dann ist da der „ungläubige Thomas“. Ein geistlicher Wackeldackel, an dem Ostern irgendwie vorbeigezogen ist. Er war nicht da, als Jesus den anderen nach Seiner Auferstehung zum ersten Mal begegnet ist. Als die ihm von ihrer Erfahrung erzählen, sagt Thomas: „Leute, Ihr habt sie nicht alle! Veralbern kann ich mich selbst. Solange ich Jesus nicht mit eigenen Augen gesehen habe, glaube ich hier mal gar nichts!“ Sein Vertrauen in die Lebendigkeit Seines Herrn und in die Glaubwürdigkeit Seiner Mit-Zeugen ist nicht wahnsinnig ausgeprägt.

Na ja, und zu Judas brauche ich nicht viel zu sagen. Der Maulwurf unter den Aposteln. Sein Name ist zum Synonym geworden für „Verräter“.

Mit solchen Leuten geht Jesus an den Start. Sie sollen Vorboten des Himmelreichs sein. Jeder Personalberater hätte die Hände über'm Kopf zusammengeschlagen. Jeder Wahlkampfmanager hätte gesagt: „Vergiss es, Jesus. Mit dem Chaotenhaufen ist kein Staat zu machen.“ Aber mit diesem semi-professionellen Kompetenzteam baut Jesus Seine Kirche.

„...was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt [...] was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt [...] und was gering ist vor der Welt und was verachtet ist, das hat Gott erwählt“,

wird der Apostel Paulus später dazu schreiben im 1. Kapitel seines Briefes an die Gemeinde in Korinth.

Was töricht ist, was schwach, was gering und was verachtet ist vor der Welt, das hat Gott erwählt - und damit unser Wertesystem auf den Kopf gestellt. Gott sei Dank! Denn das heißt: Jede und jeder darf zur Krippe kommen. Selbst der Engel, der seine Flügel ver schludert hat und in der heiligen Nacht zu Fuß zu den Hirten auf's Feld raus muss, wird seines Amtes nicht enthoben. (Nebenbei bemerkt: Die Weihnachtsgeschichte aus Lukas 2 gibt das her. Da steht nämlich: „...und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen...“. Da steht nicht: „...des Herrn Engel flog zu ihnen“.)

Will sagen: Auch wir haben eine reelle Chance, im Zusammenhang mit der frohen Botschaft von Weihnachten eine Rolle spielen zu dürfen - obwohl wir, wie' s aussieht, alle unsere Flügel vergessen haben. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.